

20.12.2017

Überraschende Erkenntnisse

von Karl Kieser

Fortsetzung zu „Der Gott von Trakan.“

Kann das wirklich wahr sein? Commander KAY kann nicht glauben, was er da gerade gehört hat. Die ANDEREN kennen keine Roboter? Dieses technisch hoch entwickelte Volk, das schon zu Zeiten das Weltall durchkreuzte als es die Menschheit noch nicht einmal gab, kennen keine Roboter?

„Was soll der Unsinn LINUX. Wir haben keine Zeit für Späße. Jeden Augenblick kann Kommandant ALUN ihre Herausgabe fordern. Sie sollten die knappe Zeit nutzen, mich von ihrer Glaubwürdigkeit zu überzeugen.“

„Aber es stimmt Commander KAY. Roboter sind unserer Lebensweise fremd. Soweit ich weiß, sind sie, die Terraner, die einzige Lebensform im uns bekannten Universum, die diesen Schritt gegangen sind.“

KAY kann es immer noch nicht glauben. Die Menschen leben schon so lange mit humanoiden Robotern und Androiden zusammen, dass sie sich als eine Gesellschaft sehen. Für Menschen ist es absolut abwegig, dass man nicht auf den Gedanken kommt, Roboter zu bauen.

Und dann diese gigantischen Raumschiffe. Dazu eine nur 15-köpfige Besatzung. Wie kann das zusammenpassen.

„Sie müssen aber doch gewusst haben, dass wir Roboter gebaut haben. Warum haben sie sich nicht einfach ein paar Tausend genommen oder zumindest gefragt, wie man so etwas konstruiert? Damit wäre doch das Problem mit den Arbeitssklaven bestens gelöst.“

„Wir sind eine sehr, sehr alte Spezies. Unser Volk ist seit Anbeginn unserer Zeitrechnung allen anderen Lebensformen gegenüber haushoch überlegen. Da bildet sich wohl ein gewisser Hochmut aus. Wir benötigen keine Roboter. Unsere Schiffe erhalten sich von selbst und für die Rohstoffe hatten wir die Arbeitssklaven. Außerdem empfinden die meisten unserer Art einen Widerwillen gegen die Arbeitssklaven. Mit der Gefühlslage bittet man nicht gerne um Hilfe.“

„Na schön LINUX, ich will das mal so hinnehmen. Aber wer baut denn diese gewaltigen Schiffe und wie funktioniert das mit der automatischen Selbsterhaltung. Wie ist das überhaupt möglich bei einer Besatzung von nur 15 Personen, wenn keine Roboter die anfallenden Arbeiten erledigen?“

„Die Schiffe sind unsere Heimat. Sie existieren schon immer. In unserer langen Geschichte kann sich niemand erinnern, jemals ein Raumschiff gebaut zu haben. Und was meinen sie mit anfallenden Arbeiten? Die Schiffe unterhalten sich selbst. Wir müssen nur für Rohmaterial sorgen, sobald die Speicher zur Neige gehen.“

Commander KAY ist total verblüfft. Kann es sein, dass dieses hochtechnisierte Volk überhaupt keine Ahnung hat von ihren technischen Wunderwerken? Ist es überhaupt denkbar, dass eine Spezies von ihrem intellektuellen Niveau über tausende von Jahren nicht die notwendige Neugier entwickelt, um hinter die Dinge zu blicken? Das passt doch überhaupt nicht zusammen.

„Soll das heißen, ihr Volk weiß nicht wer die Schiffe gebaut hat und wie sie funktionieren?“

„Na sie funktionieren. Immer schon! Wir müssen nichts dazu tun, nur für die Bereitstellung bestimmter Rohmaterialien sorgen. Was gibt es da schon groß zu Wissen? Und warum denken sie, wir müssten neugierig sein?“

„Du lieber Himmel, LINUX. Ich fasse es nicht. Sie gondeln seit mehreren hunderttausend Jahren durch das Weltall mit Schiffen so groß wie eine Stadt und sie haben keine Ahnung wie das möglich ist? Das muss ich erst mal verdauen.“

„Ich verstehe ihre Aufregung nicht, Commander. Die Schiffe waren immer schon da. Sie sind unsere Heimat und sie funktionieren seit jeher reibungslos. Warum sollte es für uns wichtig sein, zu wissen, wer sie gebaut hat und wie sie funktionieren? Wollen sie etwa wissen wie ihr Heimatplanet funktioniert?“

„Ja selbstverständlich! Wir wissen so ziemlich alles darüber. Gezeiten der Meere, Kontinentaldrift, Vulkanismus, Erdbeben, Magnetismus, Gravitation, Meeres- und Luftströmungen, Klima, Aufbau der Luftschicht, Aufbau der tiefen Erdschichten, all diese Fragen waren schon vor mehr als 3000 Jahren Gegenstand der Forschung und sind schon lange vollständig geklärt.

Ich kann offen gestanden überhaupt nicht begreifen, warum man sich vor so existentiellen Fragen drücken könnte.

Haben sie sich denn nie gefragt, was passiert, wenn ihr Schiff einmal defekt ist und total ausfällt?“

„Unsere dokumentierte Geschichte reicht mindestens 500.000 Jahre zurück. Mindestens ebenso lange existieren unsere Schiffe und erhalten sich ohne unser Zutun. Wir sehen keinen Grund, uns darüber Gedanken zu machen. Oder fragt sich etwa ihre Spezies was zu tun ist, wenn ihr Planet ausfällt?“

„Ja natürlich! Neben unserer Neugier auf den Aufbau des Universums und auf andere intelligente Arten, ist das ein Hauptgrund für unsere Anstrengungen zur interstellaren Raumfahrt.“

KAY wird immer fassungsloser. Seine ehemals ehrfürchtige Hochachtung vor den überragenden Errungenschaften der ANDEREN ist einer beinahe mitleidigen Verachtung gewichen vor so viel Borniertheit.

Angesichts der immerhin außergewöhnlichen mentalen Fähigkeiten (wie Gedankenlesen) muss er sich selbst zur Ordnung rufen um nicht zu respektlos zu erscheinen.

LINUX bleibt stumm. Er scheint verwundert und verblüfft. KAY hat die Befürchtung, dass er schon zu viel von seinen abschätzigen Gedanken mitbekommen hat.

„Noch eine Frage, LINUX: wie steuert ihr diese gigantischen Schiffe mit einer so kleinen Crew? Die Brücke muss doch vollgestopft sein mit hochkomplexen Instrumenten und Bedienungseinheiten, ganz zu schweigen vom Maschinenraum, den vielen technischen Einrichtungen, den Besatzungen für die Raumgleiter usw.“

LINUX scheint noch mehr verwundert. Nach einer kleinen Pause kommt doch noch seine Antwort.

„Ich musste ihre Gedanken und Fragen erst analysieren und mit meinen Erfahrungen über ihre Spezies einsortieren. Nun glaube ich aber, den Kern unserer Missverständnisse gefunden zu haben.

Unsere Raumschiffe haben keine Brücke, auch keine Bedienelemente oder einen Maschinenraum, wie sie ihn kennen. Der Steuermann steuert das Schiff mit seinen Gedanken und die Raumgleiter senden wir nur mit unserem Avatar aus. Alles andere macht das Schiff. Wozu sollte eine große Mannschaft gut sein?“

KAY ist total von der Rolle. Keine Brücke? Kein Maschinenraum? Das ist doch einfach unmöglich. Dass die Bedienung der Schiffe telepathisch erfolgt, ist für ihn schon denkbar bei den mentalen Fähigkeiten der ANDEREN. Aber die vielen Anzeigen der Schiffssensoren müssen doch irgendwo sein um für wichtige Reaktionen abgelesen werden zu können. Das kann man für so ein komplexes System doch nicht in einem Kämmerchen unterbringen. Oder sollten diese Rückmeldungen etwa auch auf telepathischem Wege erfolgen? Vermutlich ist das aber ein weiteres Missverständnis und die Brücke hat nur eine andere Bezeichnung.

*„Nein, nein, Commander. Sie sind immer noch in **ihrer** Vorstellung von der Raumfahrt gefangen. Unsere Raumfahrer sind mental mit einigen Funktionen unserer Schiffe verbunden. Der Steuermann **denkt** ein Ziel oder eine Aufgabe. Das genügt. Den Rest erledigt das Schiff. Also Kurs, erforderliche Ausweichmanöver, Beschleunigung, usw. Auch die gesamte Crew ist auf mentaler Ebene miteinander verbunden. Eine Brücke ist definitiv unnötig.“*

„Das ist ja phantastisch! Sie müssen wirklich selbst nie Hand anlegen, ja nicht einmal kontrollieren?“

Heißt das, sie wissen auch nichts über die technischen Einzelheiten ihrer Schiffe? Sie könnten uns gar keinen guten Rat geben, wie wir z.B. unseren Warp-Antrieb verbessern oder gleich ein ganz neuartiges System entwickeln sollten?“

„So sieht’s aus. Tut mir leid Commander. Wenn sie Hoffnung auf einen Technologietransfer hatten, muss ich sie enttäuschen.“

KAY ist tatsächlich tief enttäuscht. Bei einer Begegnung mit den ANDEREN hat immer auch der Gedanke mitgespielt, vom überwältigenden technologischen Vorsprung dieser Spezies zu profitieren.

Dass die überhaupt nichts wissen über die Technik ihrer Schiffe ist ein harter Schlag. Seine gesunde Skepsis vermutet gleich ein Täuschungsmanöver. Vielleicht hat LINUX bewusst nicht die Wahrheit gesagt, um wichtiges Geheimwissen zu schützen.

Sofort meldet sich LINUX:

„Nein, Commander, ich habe sie nicht belogen. Sprechen sie mit Kommandant ALUN darüber. Er wird ihnen auch nichts anderes sagen.“

KAY fühlt sich ertappt. Das mit dem Gedankenlesen ist aber auch wirklich zu lästig.

„Nur noch eine Frage LINUX: Was machen die Raumfahrer in ihrer Freizeit? Sie müssen eine Menge Freizeit haben, wenn keine Kontrollaufgaben anfallen.“

„Freizeit wie sie sie verstehen kennen wir nicht. Wenn keine aktuellen Aufgaben anstehen, dann gibt man sich dem Schiff hin. Das ist in ihrem Verständnis vielleicht mit einer Art Meditation zu vergleichen.“

Keine Hobbies, keine Musik, keine Literatur, Kunst usw., kein körperliches Fitness-Training? Was ist mit Frauen, Familie, Liebe, Kindern?“

„Negativ! Nur sehr wenige von uns sehen für sich eine Verantwortung gegenüber Dingen, die über die direkte Verpflichtung gegenüber ihrem Schiff hinausgehen. Daher ist mir die Flucht auch nicht leicht gefallen musste ich doch mein Schiff verlassen. Die Zeit auf TRAKAN war sehr schwer für mich. Der Kontakt zu meinem Schiff hat mir gefehlt.

Sex gibt es auch in unserer Gesellschaft, aber üblicherweise nicht mit einem körperlichen Partner. Unsere Frauen sind Männern so ähnlich, dass sie keinen Unterschied erkennen würden. Sie machen etwa 20% unserer Gesellschaft aus und nehmen die gleichen Aufgaben wahr wie die Männer. Nachkommen werden nur dann in Retorten gezüchtet, wenn auf einem Schiff ein freier Platz entsteht. Wegen unserer hohen Lebenserwartung geschieht das entsprechend selten.“

KAY braucht eigentlich dringend eine Pause. Dieses Gespräch mit LINUX hat so viele überraschende Informationen zu Tage gefördert, dass er das dringend überdenken und mit anderen Menschen diskutieren muss, um sie richtig einzuordnen. Trotzdem ist ihm noch eine Sache wichtig.

„Das muss ich erst verarbeiten. So ein Leben ist für uns total ungewöhnlich. Nun haben wir gerade erst erfahren, dass mindestens 8 verschiedene humanoide Spezies existieren. Daher scheint es mir nicht mehr angebracht, ihr Volk die ANDEREN zu nennen. Wie bezeichnen sie sich selbst, wenn sie von ihrem Volk sprechen?“

„Ich glaube SYMBIOTEN wäre eine angemessene Übersetzung, denn wir leben in und mit unseren Schiffen in einer Art Symbiose.“

„Danke für dieses Gespräch, LINUX. Ich glaube sie sind nicht der Bösewicht, als der sie uns geschildert wurden. Ich werde auch Kommandant ALUN entsprechend berichten und bitten, dass sie eine faire Chance bekommen. Jetzt muss ich sie noch mal alleine lassen. Bei ihrer Übergabe bin ich auf jeden Fall dabei.“

Nachdenklich wandert KAY zurück zu seiner Kabine. Minuten vorher hat er noch voller Hochachtung an das Volk der SYMBIOTEN gedacht und sie um ihre ausgereifte Technologie beneidet. Jetzt kommt ihm deren Leben sehr fad vor. Er kann darin keine individuellen Ziele, Hoffnungen, Träume oder Wünsche entdecken; nichts was ein menschliches Leben lebenswert macht. So zu leben, nur für ein Jahr, wäre für ihn schon eine harte Strafe. Aber mehr als 10.000 Jahre? Eine erschreckende Vorstellung.

Kann es sein, dass dieses Volk vergessen hat, wie die Raumschiffe gebaut werden und funktionieren? Vielleicht waren die Schiffe so gut konstruiert, dass in tausenden von Jahren einfach nichts kaputtging. Da kann man schon mal schludrig werden in den Kontrollen und nach hunderttausenden Jahren vielleicht alles vergessen?

Andererseits scheinen Schiff und Mannschaft in einer Art Symbiose zu leben. Man könnte sogar auf den Gedanken kommen, dass die Schiffe lebendig sind und ihre Crew benutzen, um nach außen agieren zu können.

KAY versucht, sich in die Gefühlswelt eines lebendigen Schiffes einzufühlen. In der Lage hätte er sich auch eine Spezies mit telepathischen Anlagen wenig Fantasie und Neugierde ausgewählt. Mit derart wilden Fantasien will er aber nicht seine Zeit verschwenden.

Die TERRA hat natürlich auch einige Anthropologen an Bord für die Erforschung fremder Humanoiden, die eigentlich darauf drängen, endlich mit den TRAKANERN Kontakt aufzunehmen. Die lässt er nun in die Offiziersmesse rufen, zusammen mit seinen Offizieren. Im Geiste rekapituliert er noch einmal die vielen überraschenden Neuigkeiten, die er bei den Gesprächen mit LINUX erfahren hat, bevor er sich selbst auf den Weg zur Messe macht.

Dort sind schon alle versammelt und fragen sich verwundert, was diese Zusammenstellung an Gesprächspartnern wohl bedeuten könnte.

„Meine Damen und Herren, ich möchte ihnen von Gesprächen berichten, die ich mit Kommandant ALUN und dem Gefangenen LINUX geführt habe. Von den Anthropologen unter ihnen hätte ich gerne eine Einschätzung, ob meine Meinung von dem Volk der ANDEREN, die sich selbst SYMBIOTEN nennen, richtig ist. Meine Offiziere bitte ich, besonders auf das Verhältnis der SYMBIOTEN zu ihrem Schiff zu achten und auf die möglicherweise innige Symbiose zwischen ihnen.“

Dann berichtet er über das, was er erfahren hat und bemüht sich, keine Einzelheit auszulassen.

Seine Zuhörer sind fasziniert. Gelegentlich müssen sie jedoch ungläubige Zwischenfragen stellen.

KAY beendet seinen Bericht mit der Zusammenfassung:

„Wenn diese Geschichte wahr ist, dann haben die SYMBIOTEN keine andere Heimat als ihre gewaltigen Schiffe, mit denen sie seit mindestens 500.000 Jahren durch das Weltall kreuzen. Sie haben keine Ahnung von der Technologie ihrer Schiffe, mit denen sie in einer seltsamen Symbiose leben. Trotz ihrer hohen Lebenserwartung, die alles übersteigt, was wir uns vorstellen können, scheint ihr Leben ohne individuelle Antriebe zu verlaufen.

Für Anthropologen ist das sicher ein interessantes Forschungsgebiet. Können sie jetzt schon etwas sagen, das bei Kontakten zu den SYMBIOTEN hilfreich wäre?“

Die Anthropologen haben schon während des Berichtes verschiedentlich die Köpfe zusammengesteckt. Jetzt meldet sich einer von ihnen als Sprecher zu Wort:

„Für uns wäre eine Untersuchung von LINUX sehr wichtig, am liebsten gleich mit einer ärztlichen Untersuchung. Auch das mitwachsende, biologische Außenskelett ist von großem Interesse. Davon hat ja bisher noch niemand etwas gesehen. Interessant wäre auch, wann und unter welchen Umständen die Degeneration dieser Wesen begonnen hat. Wenn sie tatsächlich einmal wie ihr Avatar ausgesehen haben, dann muss die Phase der Degeneration sehr lang angedauert haben.

Die hohe Lebenserwartung ist ein Phänomen, das wir überhaupt noch nicht einschätzen können. Entweder funktioniert deren Zellerneuerung wesentlich verlangsamt oder völlig anders als wir es kennen. Aus unserer Sicht ist ein derart langes Leben ohne persönliche Wünsche und Antriebe schwer vorstellbar.

Auch der Stoffwechsel muss anders funktionieren als bei uns.

Am Beispiel von LINUX lässt sich erkennen, dass die SYMBIOTEN auch ohne ihr Schiff überleben können, wenigstens für begrenzte Zeit. Ohne weitgehende Untersuchungen lässt sich im Moment nicht mehr sagen.“

MAHON, der Stellvertreter von Commander KAY spricht für die Schiffsoffiziere:

„Wir haben intern schon viel über die gewaltigen Ausmaße der Schiffe und die lächerlich kleine Crew nachgedacht. Mit den neuesten Informationen könnte man auf den Gedanken kommen, dass die Schiffe die primären Lebewesen sind und die SYMBIOTEN als eine Art Sonde fungieren. Ob bei den Schiffen ein biologisches Leben oder eine völlig andere Lebensform angenommen werden kann, lässt sich jetzt noch nicht sagen. Andererseits wäre aber auch eine rein technische Existenz der Schiffe denkbar.

500.000 Jahre ist natürlich ein beeindruckender Zeitraum, aber wir haben doch auch autonome Fabrikationsstätten gebaut, die sich selbst erhalten und auf die Anforderungen ihrer Umwelt intelligent reagieren.

Und natürlich ist es auch denkbar, dass dieses Volk vergessen hat, wo die Pläne für die

technischen Einzelheiten liegen, oder dass es überhaupt einmal Pläne gegeben hat. Unsere menschliche Gesellschaft war doch auch auf dem besten Wege, alles den Robotern zu überlassen und nur noch Vergnügen zu konsumieren. Wer weiß, wie es mit uns aussehen würde, wenn diese Phase nicht nur 500, sondern 500.000 Jahre angedauert hätte.“

Viele kluge Bemerkungen, die aber keine neuen Erkenntnisse bringen. Die Gruppe verabredet weitere Befragungen des Gefangenen, solange er auf der TERRA zur Verfügung steht. Zunächst sollen Anthropologen und Ärzte eine Untersuchung vornehmen, wenn Linux einverstanden ist. Die Anthropologen machen sich auch gleich auf den Weg, um eine Ärzteteam zu organisieren.

Anschließend sollen auch die Raumfahrt-Offiziere noch ihre Fragen stellen können. Sie sind noch dabei, sich über die wichtigsten Fragen zu einigen, da kommt von der Brücke die Meldung, dass ein Raumgleiter des Pyramidenschiffes zur Oberfläche von TRAKAN unterwegs ist. Vermutlich, um den Stellvertreter des „wahren Gottes“ zu inthronisieren. KAY wäre gerne dabei gewesen. Denn so hätte er endlich auch einen Blick auf die zusätzliche Körperkapsel eines SYMBIOTEN werfen können.

Er hatte auch ALUN darauf hinweisen wollen, dass der neue Gott von TRAKAN auf die Bevölkerung einwirken sollte, sich freundlich gegenüber Besuchern aus dem Himmel zu verhalten.

Die Reaktion der Bevölkerung lässt sich leicht testen. Die wissenschaftliche Besatzung drängt ihn ohnehin ständig, die Ausflüge auf die Oberfläche von TRAKAN zu genehmigen. KAY erteilt die Anweisung zunächst ein Shuttle, gesichert durch ein zweites, in der Nähe des Heiligtums zu landen um die Reaktion der TRAKANER zu beurteilen. Als Besatzung werden Androide ausgewählt, deren Programmierung besonders auf das Erlernen neuer Sprachen angepasst wurde. Diese Androiden sollen, wenn die Reaktion der TRAKANER das zulässt, auf der Oberfläche bleiben und so schnell wie möglich ihre Sprache erlernen, um anschließend als Dolmetscher zu dienen.

Wie sich bald zeigt, ist die Reaktion der einheimischen Bevölkerung durchaus freundlich und entgegenkommend. Bei einem Besuch des frisch inthronisierten Stellvertreters im Tempel wird vereinbart, dass er die Bevölkerung anhalten wird, die Androiden und alle anderen Besucher aus dem Himmel nach Kräften zu unterstützen.

Bei dieser Gelegenheit wird auch erstmals das normale Aussehen der SYMBIOTEN mit intakter Körperkapsel deutlich.

Der Kopf wirkt nicht mehr übergroß, obwohl auch er von der Körperkapsel umschlossen ist. Alle Gliedmaßen sind wie bei Menschen proportioniert und wirken durchaus muskulös. Der SYMBIOT bewegen sich mühelos und agil in seiner Körperkapsel. Der Stellvertreter-Gott ist bekleidet mit einer Art Uniform, die ihm jedoch kein soldatisches Aussehen verleiht.

Ein locker geschnittenes Beinkleid steckt in wadenhohen Stiefeln aus einem weichen Material. Den Oberkörper bedeckt so etwas wie ein hochgeschlossenes Kosakenhemd, den original kahlen Schädel umgibt üppiges, blondes Wallehaar.

Das Gesicht ist faltenlos, ohne markante Züge. Seine Stimme klingt hoch aber nicht so schrill wie bei LINUX. Geplant ist sein Aufenthalt auf TRAKAN für einige Monate. In der Zeit will er das Volk in einigen technologischen Bereichen anleiten.

Für die Androiden erreicht er auf der Stelle eine sehr vorteilhafte Regelung. Sie werden für die nächsten Tage bei verschiedenen trakanischen Familien untergebracht und können sich so voll auf das Studium der Sprache konzentrieren.

Als sie den Tempel mit ihren trakanischen Gastgebern verlassen, haben sich dort mehrere TRAKANER versammelt, die konzentriert den Ausführungen ihres Lehrers lauschen.

Auf TRAKAN ist die Zivilisation noch sehr schwach entwickelt. Selbst das Rad muss noch erfunden werden.

Die TRAKANER sind sehr menschenähnlich. Die Männer haben einen kräftigen Rumpf mit langen Armen und Beinen. Sie erreichen eine Größe von 1,6 bis 1,8 Metern. Viele haben eine dichte Körperbehaarung. Alle tragen Bart und volles Kopfhaar. Der Kopf ist relativ groß mit einem vorspringenden Untergesicht und stark verhornten Stirnplatten. Bekleidet sind sie mit Wollstoffen und Leder.

Die Frauen sind kleiner und graziler gebaut.

Das Volk in der Gegend des Heiligtums lebt vom Ackerbau und von der Jagd. Viehzucht scheint sich auf TRAKAN noch nicht durchgesetzt zu haben.

Auf der TERRA wird beschlossen, die Forschungen zunächst in entfernteren Gebieten auf TRAKAN zu beginnen, solange die Androiden-Übersetzer noch nicht einsatzbereit sind.

Auf der TERRA hat sich inzwischen der Avatar von ALUN eingefunden, um den Gefangenen abzuholen. KAY bittet ALUN zu einem persönlichen Gespräch in seine Kabine. Freimütig berichtet er über alles, was er von LINUX erfahren hat und auch von seinen Bedenken, dass LINUX vielleicht doch nicht der Bösewicht ist, als der er dargestellt wurde. ALUN hört ihn stumm bis zum Ende an, bevor er mit einer überraschenden Erklärung herausrückt.

„Commander, zunächst einmal möchte ich ihnen und ihrer Crew im Namen meines Volkes danken für den gelungenen Austausch auf TRAKAN. Diese Aktion war selbst in unseren Augen eine überzeugende Inszenierung mit einem deutlich positiven Ergebnis. Ich persönlich begrüße auch, dass wir SYMBIOTEN nun angehalten sind, für die weitere Entwicklung der TRAKANER Verantwortung zu übernehmen und lenkend eingreifen können.

Alle Einzelheiten dieser Aktion sind nahezu ausschließlich durch sie und ihre Leute geplant und ausgeführt worden. Die Planung war gut durchdacht und vorbereitet. Sie hat vor allem auch die Psyche der TRAKANER berücksichtigt. Ich muss ihnen gestehen, dass wir ohne ihre Hilfe bei weitem nicht so einfühlsam vorgegangen wären.

Unsere Gespräche und ihre Gedanken haben bei mir und meinen Leuten einiges an Überlegungen ausgelöst. Wir haben erkannt, dass die Menschen uns auf einigen Gebieten zumindest ebenbürtig sind.

Sie persönlich haben es verdient, dass ich ehrlich zu ihnen bin. Wie sie wissen, sind ihre Gedanken für uns leicht lesbar. Das funktioniert aber nur auf kurze Entfernungen. Was sie noch nicht wissen, wir können unseren Avatar auch für ihre Augen unsichtbar entsenden. Daher sind uns alle wichtigen Gespräche und Gedanken auf ihrem Schiff bekannt. Sie haben bei ihrem Bericht keine wesentlichen Punkte ausgelassen. Das zeigt mir, dass sie an einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit interessiert sind.

Ihre Meinung über LINUX hat mich verunsichert. Wenn das stimmt, muss es eine Intrige in der Führungsschicht meines Volkes geben. Ich werde dafür sorgen, dass LINUX eine faire Anhörung bekommt.“

KAY ist ungehalten wegen der Bespitzelung durch die SYMBIOTEN, obwohl er sich heimlich eingesteht, dass er selbst wahrscheinlich ähnlich gehandelt hätte.

„Ja Kommandant ALUN, wir sind an einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit interessiert. Bis vor Kurzem haben wir ihr Volk sogar heimlich bewundert wegen des ungeheuren technologischen Fortschrittes, den wir bei ihnen vermuteten mussten. Entspricht es denn wirklich der Wahrheit, dass ihr Volk nichts über die innere Funktion ihrer Schiffe weiß? Das ist für uns wirklich sehr schwer zu begreifen. Ich muss auch offiziell protestieren gegen die heimliche Bespitzelung. Wenn ich ein Mittel dagegen hätte würde ich es ihnen nicht gestatten. Ich werde prüfen lassen, ob aktivierte Schutzschilde so ein ungewolltes Eindringen verhindert.“

„Bitte, Commander, sie müssen auch uns verstehen. Sie sind mit ihrem Schiff in unseren Lebensraum eingedrungen, den wir seit hunderttausenden von Jahren als unsere Heimat betrachten. Natürlich beobachten wir ihr Tun zunächst kritisch. Erstmals in unserer langen Geschichte treffen wir auf eine andere Spezies im interstellaren Raum. Zudem haben wir in der Vergangenheit gerade mit den Menschen von der Erde schon schlechte Erfahrungen gemacht.“

„Wenn sie mit den schlechten Erfahrungen auf unsere mehr als 500 Jahre zurückliegenden Experimente mit der Raumzeit anspielen, dann sollten sie bedenken, dass das kein boshaftes Verhalten war. Es war uns einfach nicht bewusst, dass wir damit den Lebensraum einer anderen Spezies verletzen. Wir wussten ja nicht einmal, dass es überhaupt andere intelligente Wesen gibt. Als gute Nachbarn hätte ihr Volk uns ja den rechten Weg weisen können. Stattdessen kam aber nur die Androhung der totalen Vernichtung. Das hat uns in unserer Entwicklung sehr stark negativ beeinflusst. Trotzdem sind wir eine friedliebende Art geblieben und haben einen neuen Ansatz für unser Raumfahrtprogramm gefunden. Eigentlich wäre es an der Zeit, dass das Volk der SYMBIOTEN erkennt, dass die Menschheit ein seriöser Partner ist und eine konstruktive Zusammenarbeit für beide Seiten von Vorteil sein kann. Ganz abgesehen von der Verantwortung, die sie für die eigene Neuschöpfung intelligenter Wesen eigentlich übernehmen müssten.“

Lange bleibt ALUN stumm. KAY meint schon öfter bei überraschenden Wendungen in Gesprächen mit SYMBIOTEN eine längere Reaktionszeit bemerkt zu haben. Daher will

er auch diesmal seinem Gesprächspartner Zeit zum Nachdenken geben. Einmal mehr irritiert ihn dabei die völlige Ausdruckslosigkeit des Avatars.

„Ich bin etwas überrascht, dass sie uns so kritisch sehen. Je länger ich darüber nachdenke, umso mehr kann ich ihre Einstellung verstehen. Tatsächlich ist es so, dass unsere Vorfahren sich eher angewidert abgewendet haben von den Folgeentwicklungen ihrer Neuschöpfungen. Verantwortung dafür zu übernehmen, ist uns wohl nie in den Sinn gekommen. Ich persönlich würde mich dafür auch entschuldigen. Ich bin mir jedoch nicht sicher, damit die Grundhaltung meines Volkes zu vertreten.“

„Ihre Haltung gibt immerhin der Hoffnung Nahrung, dass eine Zusammenarbeit in Zukunft möglich ist. Die Menschheit ist dem gegenüber jedenfalls positiv gestimmt. Bei der Gelegenheit fällt mir ein, dass unsere Roboter ihr Problem mit den Arbeitskräften für den Rohstoffabbau lösen könnten. Das scheint ja derzeit in ihrer Gesellschaft ein Konfliktstoff zu sein, dem schließlich auch LINUX zum Opfer gefallen ist.“

„Das wäre wirklich eine große Hilfe für uns. Die Entscheidung für oder gegen neue Arbeitssklaven ist auch schon so lange aufgeschoben worden, dass einige Vorratsspeicher schon sehr strapaziert sind und bis zur Aufzucht neuer Sklaven zu viel Zeit vergehen würde.“

Die beiden ungleichen Wesen finden im respektvollen Umgang miteinander einen Weg, zur vertrauensvollen Kommunikation. Nachdem ALUN versichert, die heimliche Bespitzelung auf der TERRA bereits eingestellt zu haben, kann KAY auch zu einem anderen Anliegen kommen.

„Kommandant ALUN, wie sie inzwischen wissen sind wir eine sehr neugierige Spezies. Im Umgang mit ihrem Volk sind für uns immer noch viele Fragen offen. LINUX hat sich als führendes Mitglied ihres Volkes als sehr kommunikativ gezeigt. Wir würden ihn gerne weiter befragen und auch medizinisch untersuchen, sofern er damit einverstanden ist. Wenn auch sie damit einverstanden sind, behalten wir ihn noch eine Weile auf der TERRA, bevor sie ihn vor seinen Richter bringen.“

„Ich habe nichts dagegen. Befragen sie ihn so viel sie wollen. Innerhalb von 2 Trakan-Tagen will ich ihn aber übernehmen und zu GALAKTIKA aufbrechen.“

„GALAKTIKA ? Sie haben also doch einen Heimatplaneten?“

„GALAKTIKA ist unser Mutterschiff für diese Galaxie, die sie die Milchstraße nennen.“

„Ein Mutterschiff! Das ist dann wohl noch größer als diese gewaltigen Patrouillenschiffe?“

„Es hat die Ausmaße eines kleinen Planeten und ist der Sitz unserer galaktischen Führungsschicht. Von dort ist LINUX auch geflohen.“

„Unglaublich!“

KAY kann es kaum fassen. Es wäre wirklich gut, einmal einen zusammenfassenden Bericht über die Lebensform der SYMBIOTEN zu bekommen. Fast jede Antwort auf eine seiner Fragen provoziert neue Fragen.

„Ich ahne schon, dass es so ein Mutterschiff für jede Galaxie im Universum existiert. Vielleicht geht die Hierarchie sogar noch weiter bis zum Über-Mutterschiff?“

„Ganz recht. Es heißt SOLGAR.“

„Und SOLGAR ist natürlich noch größer. Ist ihr Volk eigentlich in allen Galaxien präsent?“

„SOLGAR ist wirklich gigantisch. Von dort beherrschen wir etwa ein Drittel des Universums.“

„Und was ist mit den restlichen zwei Dritteln?“

„Es gibt noch weitere Spezies, welche den Rest des Universums für sich beanspruchen. Wir haben keinen Kontakt mit denen.“

Das Phlegma dieses Volkes ist für KAY immer wieder erstaunlich. Für die Menschheit wäre es absolut unvorstellbar, wichtige Einzelheiten über den benachbarten Lebensraum einfach zu ignorieren. Das lang andauernde, unbehelligte Überleben dieser Wesen ist eigentlich nur durch absolute technologische Überlegenheit zu erklären.

„ALUN, wissen sie wie viele intelligente Spezies im gesamten Universum existieren?“

„Nein. Ich glaube nicht, dass sich schon jemand die Mühe gemacht hat nachzuzählen. Es ändert sich auch dauernd.“

„Aber in unserer Heimatgalaxie, gibt es hier intelligentes Leben, dass nicht mit der DNA der SYMBIOTEN geimpft ist?“

„Nein. Denn ich weiß, sie meinen Lebewesen, die durch den Einsatz von Werkzeugen, Hilfsmitteln und Technologien ihre Umwelt nach eigenen Wünschen gestalten. Es gibt komplexe Lebewesen auf mehreren Planeten. Ohne unsere DNA stagniert ihre Entwicklung aber immer zu einer reinen Überlebensexistenz.“

Jetzt ist es heraus. KAY hat es schon geahnt. Zumindest in dieser Galaxie existiert menschenähnliches Leben nur, weil die SYMBIOTEN ihre DNA in vorhandene Lebensformen einpflanzten.

„Und wie sieht es in den übrigen Galaxien aus?“

„Ganz genauso. Ich kann allerdings nur für unseren Einflussbereich sprechen. Ob im restlichen Universum andere Regeln gelten, kann ich nicht sagen.“

„Nur noch eine Frage, Kommandant ALUN: wie wird die Übernahme von LINUX auf ihr Schiff in der Praxis erfolgen? Müssen wir etwas dazu tun?“

„Wir müssen LINUX physisch an Bord eines Raumgleiters nehmen. Wenn sie uns dafür eine Schleuse ihres Hangardecks zur Verfügung stellen, wird das ausreichen. Da wir über verschiedene Größen an Raumgleitern verfügen, können wir einen passenden auswählen.“

„Vielen Dank für dieses Gespräch Kommandant ALUN. Wenn sie gestatten, würde ich mich nun gerne um die Befragung des Gefangenen kümmern.“

Fortsetzung folgt